

Mein Leben, das Monster von Nebenan und andere Gruseligkeiten

die wahre Mucc-Gründungsstory

Von -aftermath-

Kapitel 1. Der Morgen des Grauens

Hier also meine erste FF, ich bitte schon mal im Voraus um Verzeihung...

Das hab ich mir fast selbst ausgedacht XD

Ein paar Ideen, hab ich aber auch von demjenigen erhalten, für den diese FF sein soll^^

Die Stille des Morgens durchbrach ein jähes und schrilles Weckerklingeln.

Mein Weckerklingeln...

Langsam richtete ich mich in meinem Futon auf, den ich in das kleine Zimmer gelegt hatte, das ich ab sofort als meine eigenen vier Wände bezeichnen durfte.

Es war einer dieser schönen Morgen, die so unschuldig sie auch waren, nichts gutes verheißen würden. Woher ich das weiß? 18 Jahre Lebenserfahrung.

Genauso langsam wie ich mich aufgerichtet hatte, stand ich auch auf und streckte mich. Der erste Tag an der neuen Highschool also... Was mich da wohl erwarten würde?

In dem selben Tempo schleppte ich mich ins Bad um mich ausgiebig zuduschen. Leider hatte ich mich wohl etwas in der Zeit vertan und so hastete ich auch schon die Treppe entlang, um noch den Bus rechtzeitig zu erwischen. Während ich also dem Ausgang des Hauses entgegen rannte, prallte ich auf ein Hindernis. Und ich wünsche mir bis heute, dass das nie passiert wäre. Ich nuschelte ein höfliches gomen nasai. Doch was ich als Antwort bekam, lässt mich noch heute kerzengerade im Bett stehen. Ich hörte das furchtbarste Knurren, was ich jemals gehört hatte. Mein Blick wanderte nach unten und alles was ich sah, war ein blonder Haarschopf, der mich anknurrte. Später an diesem Tag sollte ich auch erfahren, wem dieses scheußliche knurren gehört. Aus Angst dieses kleine Wesen könnte mir wer weiß was antun, flitzte ich aus dem Wohnblock zur Bushaltestelle. Und zu meinem Glück erreichte ich ihn noch rechtzeitig, um überpünktlich in der Schule anzukommen.

In der Schule wechselte ich meine Schuhe und bemerkte nicht, wie sich jemand von hinten an mich ranschlich. Aufeinmahl spürte ich zwei fremde Arme um meinen Körper, die mich anscheinend nicht mehr los lassen wollten. „Oh, du bist aber groooß“, quiekte eine Stimme vergnügt. Langsam wendete ich meinen Kopf, um in die schwarzen Kulleraugen eines mir völlig fremden Menschen zu blicken. Seine Haare

